

Eine Nacht in San Francisco.

Eine Reminiszenz von Sigismund v. Kleist.

(Schluß.)
So könnten noch zahlreiche Gruppen und Typen erwähnt werden, die aus aller Herren Länder hier zusammenkommen, um — vollständig verschieden in ihrem Äußeren, ihren Sitten, Sprachen und Gewohnheiten — sich hier unter dem gastlichen Dache zu einem dümbelbezogenen, außerordentlich anregenden Gesammelte friedlich zu vereinigen. — Doch schon ist der Pie und das Dessert servirt, das Diner beendet, und eine Gruppe nach der anderen erhebt sich, um den Abend — die Einen im Theater, die Anderen im schaukelnden Boote auf der im Mondlichte erglänzenden See, die Dritten im Rocking chair auf der Estrade des Hotels zuzubringen; nicht aber, sowie meine liebenswürdigen Gesellschaftler aus Wien und Stuttgart zog es mit aller Macht hinaus, um gleich am ersten Abend einen Einblick in das geheimnisvolle Leben jener Stadttheater zu gewinnen, in denen die besetzten Bühnen und Töchter des Reiches der Mitte haften. China-tonn war das Ziel unserer ersten Ausgänge.

Wir mieteten im Hotel einen schwarzen, zuverlässigen Führer und stellten, obgleich uns verriet wurde, es sei eine unnötige Vorkehrung, unsere Revolver in die Tasche. — Als wir das Hotel verließen und die Montgomerystraße betraten, war eben der Mond aufgegangen und erleuchtete mit seinem Silberlicht eine eher herrlichen Nächte, die nur in tropischen Gegenden und am Strande des Meeres beobachtet werden können.

Wir folgten aus diesem Grunde dem Vorschlage unserer Führer, das Chinesenviertel von der Seeseite zu betreten, um vorher noch den Genuß einer nächtlichen Bootfahrt zu haben. Der Djean breitete sich in majestätischer Höhe vor uns zur Unendlichkeit aus, nur hin und wieder krümmte sich die Oberfläche ein wenig, wenn ein Windhauch darüber hinwegstrich, und gleich das leise Plätschern und Raufen am Gestirne den sanften Athemzügen des entschlämmernden Weltmeeres, das beim Erwaschen vielfach wieder seine brausende Donnerstimme gewaltig erheben und mit gigantischer Kraft und wildem Ungestüm seine Tiefenwellen mächtig an die Uferbrände schleudern wollte, als trachte es, dieselben zu zerühren und zu verschlingen. Jetzt aber herrschte, wie gesagt, tiefer Friede unter den Elementen, Ruhe und Eintracht rings umher. Vertrauensvoll schaukelte sich das leichte Boot auf der dunklen Fläche, in der sich Milliarden glühender Sterne spiegeln, und in dem prickelnden Feuerkreise des phosphoreszirenden Meeresleuchtens trieb das behende Fahrzeug unter den kräftigen Ruderschlägen munter dahin.

Nun bogen wir nach links ein; noch wenige Bäume der Nemen und wir lagen längs einer kleinen, ansehnlichen ziemlich unvollständigen, provisorischen Landungsbrücke. Das scheinbare Trambild, welches die nächtliche Wasserlandschaft uns noch jeden vorzuspiegelte hatte, verschwand jegliche, denn der Kontrast, der sich uns jetzt bot, war zu scharf, um uns nicht sofort zu enttäuschen. Was wir zu sehen bekamen, war ärmlich, schmutzig und unhygienisch. Die Holzbaraken mit ihren widerlichen Kellerböden, die spärlichen Gassen, der süßliche Geruch, die mangelhafte Beleuchtung und die gespensiterartig auf ihren Füßchen aus uns vorübergehenden oder in den offenen Spalten der spärlichen Zusammengepferchten, widerlichen Gestalten der Chinesen riesen wohl einen fremdartigen, inoffen unheimlichen und abscheulichen Eindruck hervor. Von allen Seiten wurden wir von diesem aufreizlichen, zerlumpte, mongolisch-tartarischen Gesindel umringt, welches uns mit den ungläublichsten Anträgen und Wünschen beschaltete.

Zust an keiner der zahllosen, stillstehenden und haufständigen Hütten konnten wir vorüber, ohne daß uns nicht von einem widerlichen, megarenischen Weibe oder einem ebenso schrecklichen Kerl die Schönheit irgend einer Tochter aus dem Vaterlande eingetrossenen chinesische lady in ungläublichem Englisch angepöbeln wurde, welche, wie man sagte, die Gentlemen durch die Reize ihres Körpers oder durch die Kunst ihres Langes bei Zimmelsbegleitung erfreuen würde. Andere ihrer Höhlen, welche sich im Meeresrande durch weit geöffnete Haustüren auszeichneten, und deren Decken und Wände mit bemalten Blüten- und Rosenmatten tapetirt, mit wunderlichem tartarischen Zierwerk behangen und durch bunte Lampen erleuchtet waren, gewährten einen Einblick in einen im Hintergrunde gelegenen, düsternen und engen Salon, aus dem eine monotone, gebämschte Musik drang, und wurden uns als „First class dreaming hall“ alias „Opiumhäuser“ angepöbeln. In uns derselben, welches den wenigst absehbenden Einrud von außen machte, und in dem wir schon mehrere, ansehnliche den besten Klassen angehörende Weibe erblickten, traten wir auf Veranlassung unseres Führers, der hier ganz zu Hause war und mit allen Zopfträgern auf dem formalien Hüfte stand, ein.

Am Eingange empfing uns ein alter, freundlich grinsender, baumlanges Chiniese, dessen Schurzbartheiten, wohl einen halben Fuß lang, ihm bis tief auf die Brust herabgingen, und dessen grauer Pöps sich durch seltene Stärke und Dimension auszeichnete. Dieser forderte uns, nachdem er in überflüssiger Rede den Genuß des Opiumrauches geschildert hatte, als Eintrittsgeld 1 Dollar ab, alsdann lud er uns mit dem in der trockenen englischen Sprache etwas löthlich klingenden, blumeneindigen Wünsche, es möge uns ein seliger Traum beschieden sein, zum Näheretreten ein. Wir folgten unserem vorausreitenden Führer in der Richtung, aus welcher uns die eintönige, einschläfernde Musik entgegenklang, und betraten alsdann den sois-disant Salon,

dessen Wand- und Deckenbelegungen, ebenso wie im Korridor, mit bunt bemalten Blumen drapirt und durch phantastisch geformte Lampen erleuchtet war.

Der matte Schein dieser häßlichen Beleuchtung kämpfte mit Mütze gegen die dicke, noch narotischen Dampf geschwängerte Atmosphäre, und nur mit Anstrengung gelang es uns in dem ziemlich geräumigen Salon zu orientieren und die einzelnen der seltsamen und wunderlichen Gestalten zu unterscheiden, die hier alle dem gefährlichsten und doch so verführerischen Kaiser des Opiumgenusses huldigten. Entlang der Wände und inmitten des Raumes zogen sich ganz niedrige Divans hin, hier und da dampfte ein mit glühendem Kamelelmist gefülltes Becken, an welchen die Tischlücke angelehnt wurden, und die ringsumher herrschende Stille wurde nur durch die aus einem Nebengemache leise erklingende, unharmonische Musik, so wie durch die in halblauter Sprache geführten Anbietetungen und Aufforderungen der bedienenden jungen Chinesenmädden unterbrochen.

Diese unglücklichen, meist kaum 15 Jahre zählenden Geschöpfe, die hier in diesen Befehlslehren ihre jugendlichen Leben vergiften lassen müssen, sind im Gegenstaz zu ihren mämmlichen Landelenten meist von außerordentlich ammtüchigen Weesen. Mitteltroß, häufig auch klein von Gestalt, weisen sie die zierlichsten und proportioniertesten Formen, reizende kleine Händchen und Füßchen auf, ihr lippiges, einfach gefärbtes Haar zeichnet sich durch eine wunderbar schiefe Wauschwärze und Weichheit aus, und ihre großen mandelförmigen, durchgängig dunklen, schwärmerischen Augen heben sich in dem kleinen Gesicht gegen die Reinheit und Zartheit der gelblichen Hautfarbe und gegen die perlenschnellen, leiber oft abgetheilten, schneeweißen Zähne bewundernswürth ab. (NB. Wenn dieselben nicht, wie man es auch häufig findet, schwarz gefärbt sind.) Die leichthe, aus bunten Seidenstoffen gefertigte, eng anschließende Tracht läßt das Ebenmaß der elastischen Körperformen noch vortheilhaft hervorretreten. Leiber aber sieht schon auf diesen fast noch kindlichen Jügen das Kalter und die Verkommenheit deutlich ausgeprägt und geht die Schamlosigkeit dieser verlorenen Geschöpfe so weit, daß man sich ihrer Aufreizlichkeit nur mit Energie und scharfer Abweitung erwehren kann.

Unter den Gästen fanden wir beide Geschlechter aller Nationalitäten, Rassen und Typen zahlreich vertreten. Am zahlreichsten sind die Chinesen selbst; daneben aber lagern mit gläsernen Augen hart vor sich hinstehend, und auf den bleichen, matten Gesichtern merkwürdige Anspannung zeigend, den Hadsch schützend, seltener das narotische Kraut lachend, die verschleierten Gestalten; der fein geliebte Gentleman, der in Lumpen gefüllte Dummker, der in finstlicher Verzückung doppelwütige Raser und Wulatte und die Vertreterinnen des schönen Geschlechts von der alten rüchlichen Matrone bis zu der in Sammet und Seide strotzenden Dame der Halbwelt, die in diesem Genuß noch die einzige Anregung ihrer erschlagenen Sinne findet, alle aber Opfer dieser gefährlichen Leidenschaft, die den Menschen für wenige Stunden dem realen Lend des Daseins entzieht, ihm schädlich ein verlockendes, roßiges Trambild vorzuspiegelt, ihn aber auch mit doppeltem Eltel wieder erwachen läßt und die Konstitution rapide untergräbt, so daß nach wenigen Jahren, oft auch nur Monaten, der Körper sich und krank das frühzeitige Opfer eines qualvollen Todes wird.

Nachdem die erwähnten jungen Dienerinnen wohl auch zu der Einsicht gelangt sein mochten, daß ihre Versuchungs- und Verberungsmittel bei uns fruchtlos waren, da wir uns nicht einmal entschließen konnten, eine Schale Hadsch zu genießen, forderten sie uns auf, nach dem durch einen Korridor verbundenen Nebenzimmer zu gehen, woselbst andere Fremden unserer harren, die vielleicht mehr unserem Geschmacke entsprechen würden. Wir folgten der Aufforderung gern, da es uns fortbränge aus diesem Räume, dessen betäubende und stückende Atmosphäre uns unertüchlich wurde und verließen das abstoßende, für den Fremden immerhin interessante Bild. Leiber oder kamen wir aus dem Neglen in die Traufe. Wir betraten zuerst ein Zimmer, in welchem eine Schaar betrunkener wüster Deutschen, durchgängig Negler und Chinesen, das aufregende und gefährvolle „Fangshu“, ein eine gewisse künstlerische Fertigkeit erforderndes Messerispiel pflegten. Wie diesen Spiele, welchem nicht nur höhe Geldsummen, sondern häufig auch Blut geopfert wird, gerathen die Teilnehmer schließlich meistens in derartige Entzaf, daß es nicht selten zu heftigen und blutigen Kämpfen kommt, in welchen schon sehr als Einer sein Leben verlor, um dann in den Berichten der Bekörden als Spinnros verpöndungen angegeben zu werden.

An dieses Zimmer grenzte eine Trinkstube, welche eben so zahlreich und von ebenjo zum zusammengewürfeltem Gesindel besucht war. Nach Durchschreiten derselben sowie eines schmalen Ganges gelangte man in ein geräumiges Lokal, das zur Darstellung von sribolen Schauspielen, Gauflertänzen und abhöden Tänzen benutz wurde. Auch hier mußte man einen im Verhältnis zu dem Werthe des Gebotenen beträchtlichen Tribut als Entrée zahlen und wurde, ebenso wie vorher, von zahllosen Mämmchen, die sich hier jedoch auch aus Weesen rekrutierten, auf das Kästige haranguiert. Am meisten verdienten noch die Gesammeltänge der oft recht hübschen und zierlichen Chinesenmädden Interesse, da diese, wenn auch keine choreographische Kritik zulassen, so doch, trotz der oft schamlosen Verrenkungen und Gruppierungen, die geschmeidige Grazie und formichönen Bewegungen der zierlichen Körper vortheilhaft hervorretreten lassen.

Nach kurzem Verweilen hatten wir jedoch auch von diesen Vorstellungen genug; der ganze Ton, der dort

herrschte, errege unseren Ekel*) und wir schenken uns hinaus aus diesen dumpfen, niedrigen Höhlen, nach frischer Luft, nach dem blauen Himmelsgelbe und nach zuckelnder und gestifter Umgebung. Mit Mühe schafften wir uns die uns durchaus zurückhalten wollten, aufreizlichen Weiber vom Halle und beraten, tief aufathmend, die Straße, in welcher uns die harte, frische Luft entgegen drang. Wir dankten der Vorsehung, die uns nach Verlassen der Chinesenstadt bald einen Wagen begeben ließ, der uns schnell nach unserem fürstlichen Palace-Hotel brachte, woselbst wir nach einem beteren Gelage mit dem festen Vorsatz einschließen: „Einmal und nicht wieder!“

*) Diese Mißstellungen beziehen sich aber nur auf das Treiben in Lokalen, wie das oben erwähnte, da in den wirklich eleganten der Chinesen stets die größte Raffinerie und Mühe unter den Zustauern herrscht und auch die Vorstellungen durchaus in den Grenzen des Erlaubten und des Anstandes bleiben.

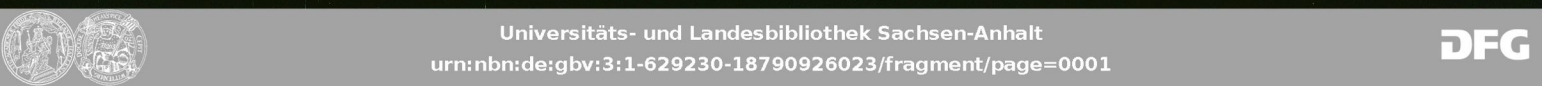
Sterblichkeits-Bericht.

Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der 37. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 26,7, in Breslau 34,7, in Königsberg 27,1, in Köln 28,6, in Frankfurt a/M. 18,6, in Hannover 22,8, in Kassel 20,2, in Magdeburg 22,9, in Stettin 26,7, in Altona 24,4, in Straßburg 30,3, in Wilmshagen 29,6, in Nürnberg 21,2, in Augsburg 33,7, in Dresden 25,1, in Leipzig 20,7, in Stuttgart 23,1, in Braunschweig 29,8, in Karlsruhe 23,9, in Hamburg 28,1, in Wien 26,2, in Budapest 38,2, in Prag 28,4, in Triest 43,9, in Bafel ?, in Brüssel 26,3, in Paris 25,3, in Amsterdam 19,2, in Kopenhagen 28,9, in Stockholm 21,6, in Christiania 17,0, in Petersburg 33,6, in Warschau 27,9, in Odessa 41,0, in Bukarest 37,4, in Rom 24,9, in Turin 27,7, in Lissabon ?, in London 18,2, in Glasgow 17,8, in Liverpool 26,8, in Dublin 31,0, in Coburg 16,8, in Alexandria (Aegypten) 42,4. — Ferner aus früheren Wochen: in New-York 23,0, in Philadelphia 17,1, in Chicago 28,6, in St. Louis 12,3, in San Francisco 13,1, in Kallutta 22,8, in Bombay 39,6, in Madras 35,3.

Die beim Beginn der Woche an den meisten deutschen Beobachtungsstationen herrschenden südlichen Luftströmungen gingen bald allgemein in westliche und südwestliche um, und blieben auch bis zum Schluß der Woche vorwaltend, nur an den östlichen Stationen ging der Wind am Wochenfchluß nach Ost. Die Luftwärme überstieg in den ersten Tagen der Woche das Monatsmittel. Am 9. September sank die Wärme und erreichte, wenn auch wieder steigend, doch das Monatsmittel nicht mehr. Es regnete im Ganzen wenig. Der Anfangs der Woche steigende Luftdruck sank bald wieder, zeigte jedoch zu Ende der Woche Tendenz zum Sinken. Die Sterblichkeitsverhältnisse der meisten größeren Städte gestalteten sich in der Berichtswoche günstiger. Die allgemeine Sterblichkeitsverhältnißzahl für die deutschen Städte sank auf 25,6 von 27,4 der Vormoede (auf 1000 Bewohner und auf's Jahr berechnet). Insbesondere aber die Sterblichkeit des Säuglingsalters erheblicher abgenommen, so daß von 10 000 Lebenden auf's Jahr berechnet 126 Kinder unter 1 Jahr gegen 137 der vorhergegangenen Woche starben (in Berlin 133 gegen 141.) Auch die Sterblichkeit der höheren Altersklassen war eine geringere. Unter den Todesursachen traten von den Infektionskrankheiten Darmstarre und Brechdurchfälle der Kinder seltener, der Keuchhusten, das Scharlachfieber und Unterleibstypphen, und in den außereuropäischen Ländern auch die Pocken wieder heftiger auf. Die Wätern haben in Chemnitz, Hamburg und Paris nachgelassen. Auch diphtherische Affektionen wurden in Berlin, London, Paris seltener, zeigten sich aber in Breslau, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien häufiger. Das Scharlachfieber fand mehrfach größere Verbreitung, wie in Danzig, Braunschweig, Münsterfild, recht bössartig verlaufend, wie in Bukarest. Todesfälle an Unterleibstypphen waren in Berlin, Wilmshagen, Breslau, Posen, auch in Paris und Turin wieder zahlreicher, dergleichen das Malariafieber in Rom. Todesfälle an Flecktyphus werden aus London 1, aus Petersburg 4 gemeldet. — Einen ziemlich allgemeinen Nachlaß erfuhrn Darmstarre und Brechdurchfälle der Kinder. Die Zahl der daran Gestorbenen in den deutschen Städten sank auf 746 von 872 der Vormoede. In Berlin, Wilmshagen, Breslau, Dresden, Magdeburg, Stuttgart, Frankfurt a. M., Straßburg war die Zahl der Opfer eine zum Theil namhaft geringere; in Hamburg, Hannover, Altona stieg die Zahl der Brechdurchfälle. Auch in London, Paris und den größeren flandinaischen Städten nahm die Zahl der Darmstarre ab, in Wien, Pest, Petersburg, Warschau zu. Außerobedese fallten in Berlin auf 4. — Die Zahl der Todesfälle an Keuchhusten wurde eine größere, der Keuchhusten herrschte in Breslau, Hamburg, Köln, und in den größeren bairischen Städten. — Die Pocken zeigten in London, Paris und Barcelona Annehmungen, in Wien, Pest, Warschau, Bukarest nur kleine Zunahmen. In Petersburg blieb die Zahl der Todesfälle die gleiche der Vormoede. Aus Brüssel, Prag, Thorn, Triest werden nur vereinzelte Blatternobedese gemeldet. — Das gelbe Fieber in Memphis ist noch im Steigen. In der am 30. August beendeten Woche erkrankten 171 und starben 60 Personen daran.

Loose
à 3 A. zur 1. großen Thüringischen Pferde-Lotterie sind zu haben in der Expedition d. Blattes.

Cigarettenabschnitte für Waisenförder
erbittet
Landmann, neue Promenade 10.



Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das in der Beilage zu Nr. 216 des Hallschen Tageblattes vom 16. d. Mts. veröffentlichten Tableau bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß im 11. Urwahlbezirk: an Stelle des Herrn Kaufmann Weinack der Buchdruckereibesitzer Herr Otto Hendel zum Stellvert. Wahlvorsteher, im 31. Urwahlbezirk: an Stelle des Herrn Prof. Dr. Heine der Stadtrath a. D. Herr Niemeyer zum Wahlvorsteher, und an Stelle des Letzteren der Bauquier Herr Oscar Zeising zum Stellvert. Wahlvorsteher ernannt sind.
Halle, den 25. September 1879. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Beschluß beider städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizeiverwaltung für den die Grundstücke Nr. 1 bis 3 umfassenden Theil der Neuen Promenade eine neue Bauzuchtlinie festgesetzt worden ist und Seitens der nach Vorchrift des Gesetzes vom 2. Juli 1875 hieron benachtheiligten Interessenten innerhalb der präscriptivischen Frist von vier Wochen Einwendungen gegen die Angemessenheit der bezüglichen Bauzuchtlinie nicht erhoben sind, wird letztere hierdurch für endgültig festgesetzt erklärt. In dem dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird, wird gleichzeitig bemerkt, daß der die neue Bauzuchtlinie nachweisende Plan während der nächsten vier Wochen im Polizeisekretariat II, Zimmer Nr. 16, zu Jedermanns Einsicht ausliegt.
Halle a/S., den 22. September 1879. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die Delitzscher Straße zwischen Halle und Büschdorf vom Stat. 1,6 + 27 bis Stat. 4,0 + 65 wegen Pflasterung bis auf Weiteres für alles Fuhrwerk gesperrt werden muß.
Halle a/S., den 23. September 1879. Der Königl. Landrath des Saalkreises, Geheime Regierungs-Rath C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der am 30. d. Mts. Vormittags 10 Uhr stattfindenden Wahl der Wahlmänner behufs Abgeordnetenwahl ist der hiesige Ort in 4 Urwahlbezirke getheilt. Die Bezirke umfassen:

- der 1. die Domäne mit Steinmühle und Ziegelei, die Trotha'sche, Anger, Wittekind, Fähr-, Auguststraße, Schmelzers Höhe und die Känzelgasse.
Wahllokal: **Deber's Gasthof.**
Wahlvorsteher: Major a. D. Burschach.
Stellvertreter: Babeskyer Thiele;
- der 2. die Burg, Garten, Wiesen, Stein, Rain, Ufer, Dreiten, kleine Dreitenstraße, Schulgasse, den Schleißweg und Königberg.
Wahllokal: **Gasthof zum Mohr.**
Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher und Amtsvorsteher Stridde.
Stellvertreter: Oberstlieutenant J. D. von Lochow;
- der 3. die Brummen, kleine Brummen, Advocaten, Gofen, kleine Gofen- und Triftstraße von Nr. 1-6 und 27-33.
Wahllokal: **Nietz's Gesellschaftshaus.**
Wahlvorsteher: Rentier Verndt.
Stellvertreter: Privatmann Diez;
- der 4. die Triftstraße von Nr. 19-26, die Reis- und Böckstraße.
Wahllokal: **Viderik's Berg.**
Wahlvorsteher: Rentier Vollmann.
Stellvertreter: Restaurateur Pachaly.

Jeder wählt in dem Bezirke, in dem er vor dem 15. v. Mts. wohnte. Die bis 15. d. Mts. noch nicht ein halbes Jahr hier Wohnenden sind von der Wahl ausgeschlossen.
Biebichenstein, den 20. September 1879. Der Gemeindevorsteher Stridde.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der Provinzial-Irren-Anstalt in Nietleben bei Halle a/S. von 100 000 Kilogramm Kartoffeln auf die Zeit bis ultimo März 1880 und 36 000 Kilogramm desgleichen auf die Zeit vom 1. April 1880 bis zur nächstjährigen Ernte, soll: **Montag, den 29. September er. Vormittag 10 Uhr** in der Anstalt zur Versteigerung ausgeben werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind aber auch schon vorher im Verwaltungsbüreau einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen.
Provinzial-Irren-Anstalt bei Halle a/S., den 20. September 1879. Der Direktor Hitzig.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 30. zum 31. August cr. sind aus dem Hansgrundstück Leipziger platz 4 mittelst Einbruchs und Einsteigens folgende Gegenstände gestohlen worden: 1) Ein Paar Stiefelketten, ziemlich neu, 2) ein Stück Schinken, 3) 15 Stück Wurstwärschen, 4) 1 Pfund Schokolade, 5) 50 Stück Cigarren, 6) 1 Vorwandbüchsen, 7) 2 bunte Taschentücher, 8) etwas Bier, was sich im Kasse befand. Ich erlaube um Mitteilung etwaiger Wissenschaft über die Thäterschaft des Diebstahls und den Verbleib der gestohlenen Sachen.
Halle a/S., den 19. September 1879. Der königliche Staatsanwalt.

Stadtbrief.

Die unverehelichte **Amalie Schleinitz** aus Eilenburg ist wegen Diebstahls zu verhaften und an das königliche Kreisgericht in Eilenburg abzuliefern.
Signalement: Familiennamen: Schleinitz; Vornamen: Amalie; Geburtsort: Eilenburg; Religion: evangelisch; Alter: geboren am 1. Oktober 1851; Größe: 4 Fuß; Haare: blond; Stirn: frei; Augenbrauen: blond; Augen: blau; Nase: stumpf; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Gesichtsbildung: länglich; Gesichtsfarbe: faßl; Gestalt: unterseht; Sprache: deutsch; besondere Kennzeichen: Sommerprossen und geht schwanger.
Belkennung: trägt jedenfalls die entwendeten Sachen.
Halle a/S., den 19. September 1879. Der königliche Staatsanwalt.

Auction.

Sonnabend den 27. September er. **Vormittags 11 Uhr** verleihere ich alle **Promenade Nr. 2** Doppel- und 4 einfache Comptoir-Pulte, Sessel, Kissen- und Zahl-Tische u. s. w.
W. Elste, Aucteurs-Commissar.

Auction.

Sonnabend den 27. Septbr. **Vorm. 11 1/2 Uhr** verleihere ich im „Schwan“, gr. Steinstraße 51: 1 neuen halberbdeckten vierfüßigen Aufschwägen, 1 neuen Weichwägen.
G. Pothke, Aucteurs-Commissar.

1 Paar egale braune, kräftige, elegante **sphyrnische Wagenpferde,**
5 Fuß 5 Zoll, **stark und fehlerfrei,** sicher im Schritt, gut gefahren, 6 Jahre alt, sind Veränderungshalber **sofort zu dem billigen Preise** von 1600 A. abzugeben.
H. Cbe.
Blantenburg a. S., den 22. Septbr. 1879.
Eine **Mähmaschine** (Wheeler u. Wilson) zu verkaufen
gr. Wallstraße 25.
Ein gut erhaltenes **Radier** zu verkaufen
Frankenstraße 7, II.
Zwei große schöne Salonspiegel
verkauft billig
Brunoswarte 6.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Pohardt in Halle - Expedition im Waisenhause - Buchdruckerei des Waisenhauses.

Fr. Büdinger, Flandern empfiehlt **A. Assmann, gr. Klausstraße 38.**
100 Stück Riten zu a. M. 0,75, 1,00 und 1,50 verkauft
G. Neidlinger, gr. Schlamm 10b.

Leere Nisten

E. Greiffenberg.
Gedrohenes Gerstenstroh **verf. Saalberg 2.**
Feinste Semmeln, Schweizerkäse!
gr. Klausstraße 5. Wiederverkäufer Rabatt.
Selbstgefertigte **Sopha** und **Matratzen**
verkauft **billig G. Fraendorf, Tapezierer, Schulgasse 2a.**

J. Sophas u. Matratzen, neu, z. Umzug sehr billig zu **vert. Klausdorferstr. 15.**
1 Kommode mit Aufsatz, 1 Tafel-Waage, 10 A. Trager, billig zu **vert. Töpferstraße 6.**
Umzugs halber sind ein **birtenner Spiegel,** ein ovales Tisch, ein **Sopha,** ein **Glaschranz,** ein **Wahlrechtlich** billig zu **verlaufen**
gr. Berlin 13, part. rechts.

Magazin nur selbstgefertigter **Möbel,** Fleischerstraße 31, **verf. billig** **Reträire, Kommoden, Schränke, Bettst., Tische u. Stühle.**
2 gut erhaltene **Niederländische umzugs-** halber **billig** zu **verlaufen** **ll. Ulrichstr. 8.**
Bestlecke, Kommode, Schrank wegen **Um-** zug zu **verf. Nöhren in der Exped. d. Bl.**
2 bis 3 **Tausend** alte gute **Dachsteine** sind **billig** zu **verlaufen**
Zum letzten Dreier.

Zu verkaufen auf Abruch: 1 Holzschuppen und ca. 260' langes und 6' hohes **Stad.** Wo? sagt die **Annoncen-Expedition** von **J. Bard & Co.**

Zwei einpännige **Leiterwagen** verkauft
H. Matyschke, Landwehrstraße 3.

Für Schneider.
Eine **neue Maschine** ist **billig** zu **verlaufen** **Geiststr. 57, h. I. E.**

Ein **kleines Anderbett, Biegelbaner, Seilungs-Wagen, Heubauer, Hägse und Czeu** zu **verlaufen** **Japfenstr. 17 b, II.**
Ein **noch gut** **frad i. d. z. verf. Dreieistr. 25.**

Ein **alter, aber noch brauchbarer Stuhlen-Asofen** wird zu **kaufen** gesucht
alter Markt 33.

Ein **gebrauchter, aber gut erhaltener Kronleuchter** wird zu **kaufen** gesucht
Zum letzten Dreier.

Getragene Schuhe u. Stiefeln kauft **z. höchsten Preis** **ll. Sälzengasse 3, part. I.**

Trunksucht, **so** **gar** **im Stadium, befestigt** **sicher** **und** **sofort**, auch **ohne Vorwissen,** **und** **unter Garantie** **Th. Konek,** **Berlin N., Bernauerstr. 84.** **Erfinder seiner** **Modifikationen und Specialisi** **für Trunksucht-Leidende.** **Ethlich** **erprobte** **und** **amtlich** **beglaubigte** **Dankgungsschreiben** **liegen** **vor.** **Nachahmer** **beachte** **man** **nicht,** **da** **mehrere** **ihrer** **Namen** **und** **Alteste** **falschen, überhaupt** **Schwindel** **treiben.**

Compagnon-Gesuch.

Ein **thätiger Kaufmann** kann sich mit **ca. 600 A.** an **einem** **gut rentirenden Geschäft** **betheiligen.** **Näheres**
E. Berger, Rathsausgasse 16.

Für ein hiesiges industrielles Fabrik- **nehmen ein** **Sattler** **gewünscht,** **welcher** **außer** **der** **Zustandhaltung** **von** **Maschinenriemen** **und** **Gehäusen** **andere** **leichte** **Berichtigungen** **zu** **besorgen** **hat.** **Meldungen** **nehmen** **entgegen**
J. Barez & Co., **Annoncen-Expedition** **hier.**

Ein **Schirmmeister,** **der** **mit** **Pferden** **gut** **umzugehen** **weiß,** **wird** **sofort** **ge sucht.** **Per-** **sönliche** **Vorstellung** **erwünscht.**
Hoffmann, Getreidehändler **in** **Amenndorf.**

Fuhrleute

zum **Ahfabren** **des** **Schuttes** **beim** **Land-** **gerichtsbaan** **in** **der** **Poststraße** **werden** **noch** **angenommen.** **Abschre** **knüglig.**
A. Heiser, **Magdeburgerstraße 47.**

Ein **Lehrling** **placirt** **sofort**
B. Rosenblatt, Friseur u. Barbier, **Halle a. S., Schmeerstraße 13.**

Ein **ordentl. Kuech** **wird** **ge sucht** **Saalberg 2.**

Für **Reihnäherinnen.**
Auf **Dorchemden** **gelbte** **Arbeiterinnen** **finden** **dauernde** **und** **lohnende** **Beschäftigung**
Leipzigerstraße 7.

Geucht **ordentl. Landmädchen** **suchen** **noch** **1. Oktober** **Dienst.** **Köchinnen** **ge sucht** **bei** **hohem** **lohn** **durch**
Emma Lerehe, gr. Schlamm 9.

Ein **anfängl. Kindermädchen,** **mögl.** **vom** **Lande, für** **sofort** **oder** **1. Oktober** **ge sucht.**
C. Kreuzmann's Rest, gr. Steinstr. 59.

Ein **Dienstmädchen** **wird** **auf** **so gleich** **geucht** **gr. Ulrichstraße 23.**
Ein **ordentliches Mädchen,** **in** **Haas-** **und** **Küchenarbeit** **nicht** **unerfahren,** **sucht** **jum** **15. Oktober**
Wartplatz 9.

Bon **jetzt** **bis** **Weihnachten** **suche** **ein** **junges** **Mädchen** **zur** **Lebendarb.**
C. Luckow, **Anwartsstraße 2, I. r.**

Zu **erfragen** **in** **der** **Expedition** **dieses** **Blattes.**
Mädchen **auf** **Paletots** **und** **Mäntel** **geucht,** **werden** **dauernd** **beschäftigt**
Berggasse 2, Hof 1. 1. 2.

Mädchen **im** **Nähen** **geucht, f. Dachrigasse 1.**
Einige **gelbe** **junge Mädchen** **auf** **Damen-** **Confektion** **werden** **sofort** **geucht.**
H. Kutz, Landwehrstraße 18.

Ältere **u.** **jüngere Mädchen** **m. f. g. Arbeit,** **auch** **gel. Ammen** **wünscht, sof. u.** **später** **Stelle**
b. Frau Köhler, Ruttelsforde 5.

Ältere **fr. o. Mädch. z.** **leichten** **Aufso.** **gef.**
alter **Markt 8, im** **h. H. II E.**

Ein **ehrl. Mädchen** **sucht** **Aufso.** **Horz 33. I.**
Kochmännlein **für** **Restaurant** **und** **Privat** **1. Oktober** **geucht; Mädchen** **mit** **guten** **Zeugnissen** **f. i. u. 15. Oktober** **Stelle** **durch** **Fr. Repearde,** **gr. Schlamm 10.**

Köchinnen **u.** **küchl. arbeits. Mädchen** **v.** **Lande** **mit** **sehr** **gutem** **Aufso.** **suchen** **1. Oktober** **Dienst** **durch**
Fr. Wendler, Erdel 9.

Ein **anf. Mädchen** **wird** **auf** **so gleich** **sucht** **bis** **1. Okt.** **anf. Dienst**
Schimmelgasse 4.

Ein Local.

in **im** **der** **Stadt,** **welches** **sich** **zur** **Unter-** **bringung** **von** **Händlischen** **und** **gleichzeitig** **zur** **Abhaltung** **von** **Auctionen** **eignet,** **wird** **sofort** **zu** **mieten** **geucht.** **Adressen** **mit** **An-** **gabe** **des** **Mietpreises** **unter** **Nr. 25** **bittet** **man** **niederzulegen** **in** **H. Strafe's** **Annoncen-** **Expedition,** **gr. Märkerstraße 7.**

Ein **kleines Haus** **wird** **vom** **einem** **ordentl.** **zahlungs-** **fähigen** **Pächter** **zu** **pachten** **geucht.**
Off. **mit** **Preisang. F. 100** **Exped. d. Bl.**

Ein **einzelner Herr** **wünscht** **per** **1. Oktober** **eine** **gemüthl. gut möbl. Stube** **mit** **Kammer** **zu** **mieten.** **Gute** **Bedienung!** **Adressen** **unter** **Nr. 3027** **an**
Rudolf Woffe, gr. Ulrichstraße 4.

Fr. Arndt's Restaurant,

(vis-a-vis der Universität),
hält **sich** **dem** **geehrten** **Publikum** **besonders** **empfehlen.**
Reichhaltige **der** **Saison** **angemessene** **Speisearzt, Bier** **ff.**
Daselbst **ist** **ein** **fein** **ingerichtetes** **Zimmer** **an** **Gesellschäften** **zu** **vergeben.**

Deute **Nachmittag 4 1/2** **Uhr** **verleider** **hier-** **selbst** **nach** **längerem** **Leben** **an** **Herzfehler** **im** **Alter** **von** **55** **Jahren** **2** **Monaten** **der** **Be-** **zirks** **Feldwebel** **der** **2. Compagnie,**
Aug. Friedr. Karl Dannhauer, **Inhaber** **des** **Allgemeinen** **Ehrenzeichens,** **der** **Hohenzollern-Deinmünze, Wädrischen** **Medaille,** **der** **Kriegs-Deinmünze** **für** **1870/71** **und** **der** **Dienstauszeichnung** **1. Klasse.**
Bei **einer** **Dienstzeit** **von** **33** **Jahren** **gehörte** **er** **über** **26** **Jahre** **dem** **biehseitigen** **Bataillon** **an** **und** **hat** **sich** **stets** **als** **ein** **braver, ehren-** **hafter** **und** **pflichttreuer** **Soldat** **gezeigt,** **welcher** **seiner** **Kaiser** **und** **Könige** **bis** **jum** **letzten** **Aufopferung** **treu** **gebet** **hat.** **Seine** **Andenken** **wird** **immerdar** **in** **Ehren** **gehalten** **werden.**
Halle a/S., den **24. September 1879.**

Im **Namen** **der** **Offiziere, Unteroffiziere** **und** **Manichaffen** **des** **2. Bataillons** **(Halle)** **2. Magdeburgischen Landwehr-** **Regiments Nr. 27,**
von **Marschall,**
Oberstlieutenant, **D. u. Bezirks-Commandeur.**

Die **Verdigung** **findet** **Sonnabend** **den** **27. September** **Nachmittags 3 Uhr** **vom** **königlichen** **Garnison-Kazareth** **aus** **statt.**

Deute **Nachmittag 4 1/2** **Uhr** **verleider** **nach** **langen,** **schweren** **Leben** **unter** **seiner** **Vater,** **der** **Bezirksfeldwebel** **Karl Dannhauer,** **im** **vollen** **Leben** **55.** **Lebensjahre.**
Die **Verdigung** **findet** **Sonnabend** **den** **27. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr** **vom** **hiesigen** **königl. Garnison-Kazareth** **aus** **statt.**
Halle, den **24. September 1879.**

Die **trauernden** **Hinterbliebenen.**

